

Dreikampf in Therwil

Gemeinderat Nach dem Rücktritt des Gemeindepräsidenten Heiner Schärner (FDP) kommt es in Therwil am 27. März zu Ersatzwahlen. Drei Kandidaten positionieren sich für den frei werdenden Sitz.

VON MARTIN MERK

Heiner Schärner legt sein Amt als Gemeindepräsident in Therwil nieder, weshalb es am Wahlwochenende des 27. März zur Ersatzwahl für den verwaisten Sitz im Gemeinderat kommt. Die FDP hat als mögliche Nachfolgerin Daniela Clementi Frey ausgewählt. Für sie wäre es ein politischer Quereinstieg, auch wenn sie als langjährige Einwohnerin und als Vorstandsmitglied im Tennisclub Birsmtatt nicht gänzlich unbekannt ist. «Die Jugendanliegen liegen mir sehr am Herzen. Beim Jugendhaus könnte man sicher noch einiges machen, auch eine Anlaufstelle für Jugendliche», sagt die Mutter von zwei Gymnasiasten, die den Bereich Finanzen als ihre Stärke sieht aufgrund ihres Universitätsabschlusses in diesem Bereich. «Es wäre mir auch wichtig, dass Therwil eine wohnliche Gemeinde bleibt mit einem attraktiven Freizeitangebot für Jung und Alt. Und dass man den Steuerfuss senken könnte.»

Schritt aufs politische Parkett

Ausgewählt wurde sie von Gemeinderat Reto Wolf. «Ich habe freie Kapazitäten, weil meine Kinder grösser werden, was mir die Möglichkeit gibt, mich politisch zu engagieren», erklärt Clementi ihren Schritt aufs politische Parkett.

Die FDP hatte sich eine stille Wahl um «ihren» Sitz erhofft; dazu kommt es aber nicht. Während die CVP bereits mit drei Personen im siebenköpfigen Gemeinderat vertreten ist und auf eine Kandidatur verzichtet, schicken die SP und die SVP Kandidaten ins Rennen, die bereits Erfahrung

gen auf Gemeindeebene sammeln konnten.

Roland Francke will der SVP einen ersten Sitz im Gemeinderat verschaffen und bringt Erfahrungen aus der Finanzkommission und der Gemeindekommission mit. «Ich könnte meine Erfahrungen und Kenntnisse sehr einbringen, da ich in der Politik involviert bin und die Gepflogenheiten kenne», erklärt Francke. Als Favorit sieht er sich dadurch, und auch durch seinen Bekanntheitsgrad und sein Netzwerk beim Fussballclub und durch seine Unternehmung im Immobilienbereich. Als Ziel setzt er sich die Verbesserung der Wohnqualität in Therwil, wobei er die Verkehrsprobleme im Dorfzentrum hervorhebt.

Positionen sind bezogen

Einig ist er sich mit der SP-Kandidatin Barbara Walsoe, dass die parteiliche Zusammensetzung im Gemeinderat durchaus ändern darf und es in erster Linie um eine Personewahl gehe und nicht um die Parteizugehörigkeit.

«Ich habe eine schnelle Auffassungsgabe und würde gute Dossierkenntnisse haben. Dazu habe ich in Therwil Erfahrungen mit verschiedenen Gremien gesammelt», sagt Walsoe, die als Primarlehrerin und für die Therwiler Sozialbehörde arbeitet. «Wenn nach Personen gewählt wird, sehe ich meine Chancen durchaus intakt.» Entsprechend sieht sie grosse Herausforderungen im Bereich Bildung, gerade bei der Umsetzung von Harnos, sowie im Bereich Altersbetreuung und altersgerechte Wohnungen. Die Auswirkungen der Finanzkrise in der Arbeitswelt, die sie in der Sozialbehörde bemerkt, und auch verkehrsberuhigende Massnahmen sind weitere Anliegen.

Die Positionen sind also bezogen und die Kampagnen gestartet. Sollte am 27. März niemand aus dem Trio das absolute Mehr erreichen, käme es in Therwil am 15. Mai zu einem zweiten Wahlgang.

PRÄSIDIUM: WER WIRD ÜBERNEHMEN?

Der Ausgang der Ersatzwahl wird auch beeinflusst, wer im Gemeinderat die Nachfolge Heiner Schärners als Gemeindepräsident übernehmen wird. Der Vizepräsident Ruedi Baltisberger (CVP) hat sich dabei aus dem Spiel genommen und plant seinen Abgang für das kommende Jahr. «20 Jahre

sind genug», so Baltisberger. Die FDP wird Reto Wolf ins Rennen um die Nachfolge «ihres» Gemeindepräsidenten schicken. Bei der CVP hegt Gregor Gschwind Ambitionen auf das Präsidentenamt. Sollte Roland Francke für die SVP einen Sitz im Gemeinderat ergattern, liess er schon mal verlauten, dass sich

auch ein «Neuer» durchaus zur Wahl stellen könnte. Falls es erwartungsgemäss auch hier **nicht zu einer stillen Wahl kommen sollte, würde am 29. Mai gewählt**, beziehungsweise, falls das neue Gemeinderatsmitglied in einem zweiten Wahlgang ermittelt wird, am 28. August. (MME)

INSERAT

**Für s Baselbiet
Für d Schwiz
In den Landrat**

bisher

 Urs Hess Pratteln	 Karl Willmann Füllinsdorf	 Christoph Häring Füllinsdorf	 Urs Schneider Pratteln
 Andi Trüssel Frenkendorf	 Roger Schaub Arisdorf	 Christian Schäublin Pratteln	 Fredi Wiesner Pratteln

**Wieder in den Regierungsrat:
Jörg Krähenbühl** **Liste 3**

Zusammen mit Peter Zwick CVP, Sabine Pegoraro und Adrian Ballmer FDP

SCHWEIZER QUALITÄT
SVP
Die Partei des Mittelstandes



Comedian Fabian Unteregger im Migros-Outfit, einen Hauch Calmy-Rey versprühend. FOTOS: DANIEL AENISHÄNSLIN

Politik, «sexy» verpackt

Gelterkinder Der Jugendrat Baselland geht neue Wege

VON DANIEL AENISHÄNSLIN

Humor und Politik auf einer Bühne.: Während Comedian Fabian Unteregger sein Programm fürs Gelterkinder Publikum mit regionalen und lokalen Gewürzen abschmeckte, durften andere ihr Programm erst andeuten. 16 Kandidierende für Land- und Regierungsrat wollten überzeugen.

«Bei öffentlichen Personen wie Politikern finde ich Auftrittscoachings und eine Stilberatung prüfenswert.» Der Schweizer Comedian Fabian Unteregger (33) war auch nach seinem Soloprogramm «Showbiss» gut gelaunt und um keinen Kommentar verlegen. Gemeint war der Auftritt der 16 für den Land- oder Regierungsrat Kandidierenden, deren Wiedererkennungswert er mit geübtem Auge registrierte. Wie 100 Zuschauerinnen und Zuschauer im Gelterkinder «Marabu» auch. Der Jugendrat Baselland organisierte diesen Abend im Grenzgebiet zwischen Humor und Politik.

Tussi-Toaster und Elefantenrollschuh

Zwischen den beiden Showblöcken von Unteregger fühlte der Jugendrat den Kandidierenden, darunter Regierungsrat Urs Wüthrich (SP), auf die Zähne. Versammelt auf der «Marabu»-Bühne blieben jedem Aspiranten 25 Sekunden, sich vorzustellen und zu positionieren. Streng überwacht mit der Eieruhr in den Händen der ratsangehörigen Patricia Kaiser.

Danach mussten sich die Kandidierenden zusätzlich einer Frage stellen, die nicht selten darin gipfelte, einen Begriff aus der Jugendsprache auf andere Weise zu formulieren.



Regierungsrats-Kandidat Isaac Reber will eines – gewählt werden.

Der Tussi-Toaster wäre ein Solarium gewesen, der Elefantenrollschuh ein Kleinwagen in der Grösse des Smart. Natürlich bereitete das Schwierigkeiten. Thomas De Courten (SVP) stand als Landratskandidat auf der Bühne, schlug sich wacker in der knappen Zeit: «Gut, dass die Jungen etwas machen, sie versuchen neue Wege zu finden.»

Genau so neu wie für die Kandidierenden war die Erfahrung für Fabian Unteregger. Noch nie hatte der Comedian mit seinem durchaus politischen Kabarettprogramm eine politische Wahlveranstaltung umrahmt. Er nannte sie eine «Sensibilisierungsveranstaltung» mit dem Ziel, «die Jugend fürs Mitbestimmen zu motivieren.» Das Altersspektrum im Saal allerdings war eher breit gefächert denn jugendlich.

Christian Vögtli («parteilos glücklich»), der mit Jugendrats-Kollegin Lea Hungerbühler moderierte, befand: «Wahrscheinlich sind heute viele politisch Interessierte hier, die sich ihre Meinung bereits gebildet haben, aber unsere Botschaft lautet:

«Gut, dass die Jungen etwas machen, sie versuchen neue Wege zu finden.»

Thomas De Courten, SVP, Landratskandidat

geht wählen, bildet euch eure Meinung.» Ein Aufruf, den er vornehmlich an die jüngere Wählerschaft richtete.

Am meisten ins Auge gestochen dürfte an diesem Abend Regierungsratskandidat Isaac Reber (Grüne) sein. Reber hatte seine 25 Sekunden auf der Bühne genutzt, ein Wahlplakättchen mit dem Slogan «jetzt wählen!» hoch zu heben. «Ich habe gezeigt, was ich will – gewählt werden», befand er, um beizufügen, «das war der bisher originellste und lockerste Wahlanlass.» Die besten Noten von Fabian Unteregger erhielt Regierungsrat Urs Wüthrich: «Der wäre gut zu imitieren, obwohl er sich auf der Bühne sehr sicher präsentierte.»

Auch Fabian Unteregger fand nur gute Worte für den Anlass und vor allem für die Idee, die dahinter steckt: «Man muss die Politik sexy verpacken, nur so holt man die Wähler ab.»